

4.1 Land-und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft	
<i>4.1.1 Ziele</i>	
1	Sektorübergreifende Zusammenarbeit, z.B. Landwirtschaft und Tourismus; Landwirtschaft und Energie, fördern und festigen
2	Tragfähige Kooperationen (echte Verbünde, Marken) von Erzeugergenossenschaften und Vermarkter etablieren
3	Verbesserung der Infrastruktur für eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft
4	Nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft durch Pflegemanagementstrukturen sichern.
5	Image der Landwirte in der Bevölkerung verbessern und Vorurteile abbauen.
6	Hochpreissegment für regionale Markenprodukte erreichen
7	Touristische Ziele der Alpwirtschaft behutsam nutzen und ausbauen.
<i>4.1.2 Strategie</i>	
1	Mit den Leader-Aktivitäten sollen gezielt Impulse gesetzt und Investitionen getätigt werden, die zur verstärkten Nutzung der natürlichen und nachwachsenden Ressourcen führen und zur Pflege der Kulturlandschaft beitragen
2	Mit organisierten Aktionen soll der Kontakt von Landwirten zur Bevölkerung intensiviert und Vorurteile abgebaut werden
3	Vorhandene Marken und Vertriebsstrukturen sollen durch Leader-Aktionen gestärkt und weiter etabliert werden
4	Zur Sicherung des UNESCO-Status für einzelne Gebiete sollen umsichtige, effiziente Pflegemanagementstrukturen ⁷ eingerichtet werden
<i>4.1.3 Angestrebte Resultate</i>	
1	Im Rahmen der Förderperiode sind mehrere „Genussinseln“ entstanden.
2	Die Käsestraße Bregenzerwald hat durch eine Reihe von Einzelmaßnahmen eine Erneuerung umgesetzt und die Marktposition gestärkt
3	Konkrete Einrichtungen zur Nahversorgung in Kombination mit Landwirtschaft und Tourismus sind entstanden; z.B. ein Biosphärenparkhaus und Ähnliches
4	Saisonale landwirtschaftliche Produkte (Bergkäse und Alpprodukte, lokale Tierzucht und Anbau) sind mehrheitlich im Hochpreissegment
5	Die regionale landwirtschaftliche Direktvertriebsstruktur wurde ausgebaut; es bestehen neue Kooperationen in Produktion und Vermarktung; z.B. regionale Produkte, gegebenenfalls Bioprodukte, beim Einzelhandel in den Regalen
6	Es sind bessere Voraussetzungen für Melk- und Sennalpen geschaffen.
7	Die Wertschöpfungskette Holz ist durch neue Kooperationen gestärkt.
8	In der Zusammenarbeit mit Grundschulen ist ein Ausbildungsmodul zum Thema natürlicher Kreislauf in der Region entwickelt und pilotmäßig umgesetzt
9	Das Angebot im Bereich der „Waldschule“ wurde um speziell für Gäste ausgerichtete Führungen erweitert
10	Gemeinschaftliches Waldbewirtschaftungsmodell mit integriertem Ansatz im Sinne von Waldverpachtungen in Kombination mit Energielieferung ist geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt
11	Für die Pflege der Kulturlandschaft sind Managementstrukturen geschaffen
4.2 Wirtschaft, Tourismus	
<i>4.2.1 Ziele</i>	
1	Die Kooperationen zwischen Tourismus und Landwirtschaft nachhaltig entwickeln.
2	Sektorübergreifende Zusammenarbeit als Potential für eine regionale wirtschaftliche Entwicklung erkennbar machen
3	Den Tourismus als wertvollen Arbeitsplatz kennen lernen, Nachwuchs aus dem Land mobilisieren (auch Saisonarbeit)

	4	Lokale Marken im Handwerk und Gewerbe etablieren.
	5	Das Image der Kleinbetriebe im Hinblick auf den Nachwuchs verbessern.
	6	Berührungspunkte mit Forschungseinrichtungen abbauen (Handwerk und Industrie)
	7	Neue Kooperationen in den Regionen für neue Beschäftigung entwickeln: z.B. OS-Communities initiieren, Themenparks errichten usw.
4.2.2 Strategie		
	1	Mit der Umsetzung des Leader-Programms sollen neue Kooperationen zwischen Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus entwickelt und institutionalisiert werden
	2	Das zur Bewirtschaftung angelegte Wegenetz soll für den Tourismus attraktiver gestaltet und neue Angebote für Erholungssuchende geschaffen werden (Biken, Reiten, Wandern)
	3	Kreative Modelle sollen dazu führen, dass leer stehende landwirtschaftliche Objekte touristisch genutzt und die Instandhaltung gesichert werden kann
	4	Lokale Marken sollen als Zeichen der Einzigartigkeit entwickelt und auf den Markt gebracht werden.
	5	Die natürliche, kulturelle und kulinarische Vielfalt (Biodiversität, landwirtschaftliche Produkte, kulturhistorische Themen) soll dem Gast näher gebracht und die Beziehung zur Region gestärkt werden
	6	Projekte, die auf die Kooperation, Imagearbeit und Ausbildung lokaler Berufsgruppen abzielen, bilden wertvolle Ansätze für die Regionalentwicklung und sollen gefördert werden. Bestehende Strukturen im Bereich Kleinstgewerbe sollen durch Leader-Aktionen gestärkt werden
4.2.3 Angestrebte Resultate		
	1	Neue touristische Angebote auch in Verbindung mit der Landwirt- und der Kulturlandschaft sind entstanden und werden organisiert angeboten
	2	Die Nächtigungszahlen im Aufenthaltstourismus konnten durch qualitative Maßnahmen gehalten und punktuell um einige Prozentpunkte gesteigert werden
	3	Naturlehrpfade und Themenwege vermitteln den Gästen die regionale Vielfalt. Geführte Wanderungen eröffnen den Gästen neue Einblicke in das Natur- und Kulturerbe ihrer Urlaubsregion
	4	Mindestens vier neue Markengemeinschaften sind auf Grund von Kooperationen in den Talschaften entstanden und der Marktauftritt dazu organisiert
	5	Themenwanderungen bzw. Sehenswürdigkeiten sind im LOCCATA-System ⁸ erfasst und werden von den Gästen genutzt
	6	Ideen wie etwa die Entwicklung eines virtuellen Hotels zur Vermietung von Vorsäß- und auch leerstehender Bauernhäuser sind aufgegriffen
	7	Im Biosphärenpark wurde ein alternatives Winterprogramm entwickelt und die Sommerangebote ausgeweitet
	8	Das Image für Kleinbetriebe ist spürbar verbessert.
	9	Im LEADER-Gebiet verteilt sind Innovationswerkstätten bzw. gemeinsame Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen zur Umsetzung angeregt und dafür Kooperationen gebildet Entwicklungseinrichtungen zur Umsetzung angeregt und dafür Kooperationen gebildet
4.3 Raumentwicklung, Infrastruktur, Mobilität		
4.3.1 Ziele		
	1	Die Lebensqualität am Lande zu steigern und die Nah-/Freiraumqualität in den Dörfern – für alle Bevölkerungsgruppen verbessern
	2	Nutzung alter Bausubstanz.
	3	Hohe Dialogbereitschaft und Sozialer Zusammenhalt.
	4	Verwaltungsvereinfachung und Steigerung der Servicequalität.

	5 Tragfähige Planungs- und Entscheidungsgrundlagen zur Raumentwicklung.
4.3.2 Strategie	
1	Es werden Maßnahmen ergriffen um die Lebensqualität im Ort zu erhöhen, - Schwerpunkte dabei sind: Wohnraum, sichere Schul- und Einkaufswege, Betreuungseinrichtung
2	Die Schaffung Gemeinde übergreifende Servicestrukturen sollen die Gemeinden finanziell entlasten und gleichzeitig das Angebot verbessern, dazu gehört auch der Ausbau der IKT-Infrastruktur
3	Zum Schutz der sensiblen Naturräume sollen Maßnahmen zur Lenkung von Besucherströmen umgesetzt und überörtliche Erschließungskonzepte als Grundlage für gemeindeübergreifende Planungen angelegt werden
4.3.3 Angestrebte Resultate	
1	Anstieg des Anteils junger Familien in den Dörfern.
2	Autofreie Schulwege, 2-km-Einkauf ohne Auto, Radmobilität, autofreie Zonen in ländlichen Dörfern und in Tourismusgebieten
3	Bestehende Regionalplanungsstrukturen sind weiter ausgebaut und gestärkt.
4	Gesteigerter Erlebniswert für Gäste durch gelenkten, geführten Tourismus.
5	Gemeindeübergreifende Raumentwicklungskonzepte.
6	Überdurchschnittliche Ausstattung der Informationstechnologie im LAG-Gebiet.
7	Gestärkte Regional-Managementstrukturen in den Talschaften.
4.4 Soziales und Gesellschaft	
4.4.1 Ziele	
1	Gleichstellung von Frauen, Jugend, Alter und Personen anderer Kulturkreise und deren Integration sichern
2	Der Abwanderung entgegenwirken.
3	Zuzug junger Familien erreichen.
4	Kinder- und Jugendfreundliche Dörfer gestalten.
5	Intaktes Vereinsleben erhalten.
6	Funktionierende Altersversorgung (auch bei Ausfall der pflegenden Angehörigen).
4.4.2 Strategie	
1	Mit der gezielten Auseinandersetzung zu den Gleichstellungsthemen ⁹ sollen Strukturen geschaffen werden, die eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums im Sinne der Lebensqualität weiter sichern und ausbauen
2	Der Anteil von Frauen in Entscheidungsgremien soll durch das Leader-Programm gesteigert werden
3	Ingesamt gilt es, die Basis für das gesellschaftliche Zusammenleben in den Dörfern weiter zu attraktivieren.
4	Projekte, die dazu beitragen die Attraktivität in den Dörfern für junge Familien zu erhöhen, sollen initiiert werden. Dazu gehören auch Kinder-Betreuungsstrukturen. Initiativen, die den Zuzug von Familien in die Dörfer erleichtern werden, angestrebt
5	Es sollen Projekte entstehen, die innovative Modelle für die Altersversorgung zum Gegenstand haben, insbesondere Projekte, die zur Verständigung der Generationen beitragen. Stichwort „Landresidenz“, Mehrgenerationenhaus, „Pension“ am Bauernhof usw.
6	Es werden Initiativen gestartet, die dazu führen, dass das Ehrenamt nicht überstrapaziert, Vereine bzw. deren Funktionäre entlastet werden und die Vereinstätigkeit in den Dörfern als gesellschaftlicher Impuls erhalten bleibt. Zudem soll ortsübergreifende Vereinsarbeit Unterstützung finden
4.4.3 Angestrebte Resultate	

	1	Im überwiegenden Teil des Leader-Gebietes sind Strukturen zur Unterstützung der Offenen Jugendarbeit geschaffen. Die dafür erforderliche organisatorische und technische Infrastruktur ist aufgebaut
	2	Es finden bedarfsorientierte Aktionen zur Entwicklung der Gemeinschaft statt, Räume wurden geschaffen, die die Kommunikation zwischen Jugendlichen und Generationen unterstützen
	3	Die Dörfer wirken auf junge Familie anziehend.
	4	Innovative Konzepte zur Altersversorgung sind umgesetzt, z.B. Landresidenz (betreutes Wohnen eingebettet in ein Generationenkonzept, am Bauernhof, bei Privatzimmervermieter, oder Pflege zu Hause)
	5	In mehreren Fällen sind gemeindeübergreifende Einrichtungen geschaffen, die das Vereinsleben und das Ehrenamt in ihrer Ausübung unterstützen und zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen
4.5 Bildung und Kultur		
<i>4.5.1 Ziele</i>		
	1	Lokales Humankapital (Stärken in der Landwirtschaft, Gewerbe und Dienstleistung) weiter stärken.
	2	Lokale Potentiale gezielt in Kultur nehmen (vergleiche: Weißtanne, Käse, Handwerk, Kulinarisches); - Esskultur, Baukultur, Kultur im Umgang mit dem Gast
	3	Aufblühendes Kulturleben auf dem Lande.
	4	Überregional vernetzte Kulturinitiativen.
	5	Intaktes Vereinsleben.
	6	Kooperationsfreudige Vereine.
<i>4.5.2 Strategie</i>		
	1	Projekte, welche die überbetriebliche Ausbildung in den regionaltypischen Berufen ¹¹ thematisieren, sollen im Rahmen des Leader-Programms verstärkt umgesetzt werden. Dies gilt für Landwirtschaft, Tourismus, Handwerk und Dienstleistungen gleichermaßen
	2	Regionale Stärken sollen gezielt evaluiert und im Sinne der Inkulturnahme weiter entwickelt werden
	3	Kooperationen in den Bereichen Kultur und Bildung - sowohl auf örtlicher als auch überregionaler Ebene - mit den Hauptanliegen der Zusammenarbeit und gleichzeitig der Stärkung regionaler Identität
	4	Projekte, die die Vereinsstruktur stärken sind in Leader-Gebieten sehr willkommen, speziell wenn es dabei um die Nachwuchsarbeit oder gemeindeübergreifende Aktivitäten in der Ausbildung und Zusammenarbeit geht
<i>4.5.3 Angestrebte Resultate</i>		
	1	In mindestens fünf Branchen sind im gesamten Leader-Gebiet (tatschaftsübergreifend) berufsgruppenspezifische Lehrgänge durchgeführt. Damit werden in mindestens sechs Bereichen vorhandene Stärken in der Humanressource weiter ausgebaut; dies gilt sowohl für landwirtschaftlich als auch gewerblich orientierte Gruppen (Beispiel „Holzbau Zukunft“ aus LEADER+)
	2	Initiierung, Belegung von Kulturinitiativen mit Bezug zur Region wurden unterstützt. Das Kulturangebot wird landesweit in einem etablierten Veranstaltungskalender bekannt gemacht
	3	Blasmusikvereine, Chöre und ähnliche Einrichtungen sind als örtliche Kulturträger gestärkt und meistern die erhöhten Anforderungen (Ausbildung, Instrumente, Reparaturen, Nachwuchs)
	4	Die „Inkulturnahme lokaler Ressourcen“ ist thematisiert und das Image einzelner Produkte gestärkt (Vergleich Weißtanne)
4.6 Erneuerbare Energie, Energieeffizienz		

4.6.1 Ziele	
1	75% Energieautark - 12 Dörfern, Weiler des Leader-Gebietes.
2	Leader-Gebiet ist Vorbild im Umgang mit der Energie.
3	Know-how im Umgang mit der Energiefrage weiter ausgebaut.
4	Bürger beteiligen sich an der Investition von Produktionsanlagen.
4.6.2 Strategie	
	Neben der verstärkten Nutzung der Biomasse aus landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher Produktion sollen vor allem die erneuerbaren Energieträger
1	Wasser und Sonne zur Nutzung forciert werden
2	Investitionsprojekte mit Bürgerbeteiligung werden begleitet und mitfinanziert.
3	Unter dem Motto „Energie verbindet“ sollen dörfliche Gemeinschaften Vorbild im Umgang mit Energie sein – Energieeffiziente Gemeinde
4	Die Land- und Forstwirtschaft soll sich als Energielieferant weiterentwickeln, Neben Projekten der effizienten Energieholznutzung, der Optimierung der Holzlogistik, sollen auch Pilotprojekte wie z.B. der Anbau und die Verwendung von Energiegras Platz finden
5	Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Energiewirtschaft und Landschaftsschutz sollen neue Zugänge zur Energiegewinnung erreicht werden, z.B. Studien zur Umsetzung von Retentionsbecken
6	Zur stärkeren Verbreitung der Energieproduktion aus erneuerbaren Rohstoffen sollen Projekte unterstützt werden, die sich um die direkte Vermarktung lokal erzeugter Energien bemühen
4.6.3 Angestrebte Resultate	
1	Jährlich hat mindestens ein Gemeindegebiet (Weiler) oder eine gesamte Gemeinde energieautark (Wärme, Strom) geworden, zumindest sind dementsprechende Planungen fortgeschritten
2	Die Produktion von Strom aus erneuerbaren Energieträgern wurde im Zeitraum der Leader-Periode im LAG Gebiet um 20% erhöht
3	Im Leader-Gebiet haben sich örtliche Produzentengemeinschaften (Bürgerbeteiligungen) gebildet, die gemeinsam in Produktionsanlagen investiert haben
4	Die Initiativen rund um die erneuerbare Energie haben ein Investitionsvolumen von 50 Millionen Euro ausgelöst und sorgen daher für eine nachhaltige Energieversorgung und Diversifizierung im ländlichen Raum
5	Im Zuge des Leader-Programms wurden in Gemeinden Energieeffizienzprogramme umgesetzt. In den Schulen im ländlichen Raum wird über Energieeffizienz und über erneuerbarer Energie unterrichtet und für die Zukunft sensibilisiert
	.